

# Eine schicksalsschwere Frage

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **40 (1914)**

Heft 35

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-446995>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

### Eine Schicksalschwere Frage

Ja, sagt mir doch, wie kommt es nur,  
Daß unser Ländchen noch besteht,  
Trotzdem kein Festesjubiläum mehr  
Durch unsre Gauen geht?  
Was war doch sonst der Lebensnerve:  
Das Seiern vieler Feste.  
Und jetzt — kein einzig fröhlich Fest,  
Nicht im kleinsten Neste!  
Ja, sagt mir doch, kann da die Schweiz  
Noch lange so bestehen?  
Muß sie, gibt's keine Feste mehr,  
Nicht bald zu Grunde gehen?

### Vom Tage

„Was denken Sie, daß nach dem Krieg  
mit Albanien werden soll?“  
„Nach dem Krieg mit . . . Mit wem?“  
„Mit Albanien.“  
„Wissen Sie was! Suchen Sie sich  
einen Dummern. Mit Albanien führt doch  
niemand Krieg.“  
„Welches sind die gefährlichsten Waffen  
in diesem Krieg?“  
„Nu, sagen wir die Maschinengewehre!“  
„Nein.“  
„Die Flugzeuge?“  
„Nein.“  
„Die Unterseeboote?“  
„Nein.“  
„Die deutschen „Brummer“?“  
„Nein, die Telegraphen-Agituren; die  
liegen immer und sind nicht tot zu kriegen!“

### Ein Nachruf dem deutschen Humor

Es war einmal ein deutscher Humor. Aber er  
starb. Wie man sagt, auf dem Felde der Ehre, ver-  
giftet durch die Gase einer Dum-Dum-Granate.  
Markus „Der Seind kann auch etwas“.  
L'ennemi heißt zu deutsch Dum-Dum.  
Der Krieg hat ihn also auf dem Gewissen.  
Es ist schade um ihn, sehr schade, denn er war  
einer von den lieben, heiteren Gefellen, die man  
nicht gerne mißt.

Jetzt liegt er irgendwo in einem weiten Massen-  
grab mit anderen Kulturwerten zusammen verstaubt  
und modert, daß es zum Himmel sinkt.

In seinen verwaisten Schlössern — den deutschen  
Zeitschriften jenseits des Rheins — haufen aber die  
Masgeier, deren grau-weißer Kot alles befudet, was  
ihm einst teuer und unantastbar gewesen, und es hat  
den Anschein, als ob sie ewig darin bleiben wollten.  
Denn, wenn man so gründlich tot ist, wie der reichs-  
germanische Humor, hat man wenig Aussicht auf  
Wiedergeburt.

Warum bist du als Kriegsfreiwilliger gegangen?  
Wußtest du nicht, daß es auch Selbsterhaltungspflichten  
gibt? Daß Wesen leben, die der Nation mit Kopf  
und Herz mehr nützen als mit Seuer und Schwert?  
Zimmer Mann, Opfer des kriegshebenden Größen-  
wahnsinns!

Die Masgeier des Wibes, die jeden Nichtgermanen  
am liebsten tot wußten, damit sie ihn fressen könnten,  
bedenken nicht, daß nach dem Krieg die Völker mitei-  
nander wieder verkehren werden, und daß es viel  
wert ist, wenn man dem verfohten Gegner die  
Hand mit einem offenen, ehrlichen Blick reichen darf.

Durch deine Beteiligung als Kriegsfreiwilliger hast  
du deinem deutschen Vaterland sehr geschadet.

Die Erde sei dir leicht, Humor des Nordens;  
vielleicht gibt es doch noch ein Wiedersehen.

Rudolf Lafrance

### Keims

Der eine steckt sich hinter eine Kathedrale,  
Der andre feuert dann auch einige Male,  
Indem er es doch un bequem empfindet,  
Daß mit Granaten ihn der andre schindet.  
Der eine schreit, als kommen solche Boten:  
Da hat man die Vandalen, diese Knoten,  
Der Menschheit Abschaum, die Gefahr der

Länder,  
Barbaren, Hunnen, rohe Kunstwerkschänder!  
Der andre sieht, bereit fast schon zu flennen,  
Denn gar nicht gern hört er sich also nennen  
Und jammert: Ja, mein Gott, was soll'  
ich machen?

Sollt' droben sitzen er und meiner lachen?  
Europa spricht durch seine Kunstgelehrten:  
Die von Granaten gänzlich unbeschwert:  
Natürlich, Freund. Was liegt an deinem  
Leben?

Mußt du denn sein? 's ist doch ein Kunst-  
werk eben.

Du warst verpflichtet, es zu respektieren  
Und solltest du auch zehnmal drum krepieren!

FR.

### Grausamkeit

Wie man vernimmt, sperren die Deutschen  
gefangene Engländer und gefangene Sulu-  
kaffern als Waffenbrüder zusammen. Es  
verlautet, daß die Kaffern sich dagegen auf-  
gelehnt hätten, da sie, Wilde, doch bessere  
Menschen seien.

T. g.

Mit 5 Cts. für  
eine Postkarte  
haben Sie viel  
**gewonnen,**  
wenn Sie **sofort** unsern  
Gratis-Katalog verlangen. Sie  
kaufen bei uns die besten u. billigsten  
Schuhe u. sparen einen Haufen Geld.

Rud. Hirt & Söhne  
Lenzburg.



BOBE

## Brauerei Wädenswil

empfiehlt neben ihren  
**1a hellen Lagerbieren**  
**Wädenswiler**  
**Spezial Pilsner u. Münchner**

In Kisten à 24 Flaschen durch die patentierten  
Wiederverkaufsstellen oder **Depots**, sowie **direkt**  
**ab Brauerei.** 1306

TELEPHON:  
Depot Zürich: No. 615 :: Wädenswil: No. 15

OOOOOOOOOO  
**Burkhardt's**  
**Bayer, Bierhalle**  
Kasernenstrasse — Sihlbrücke  
Bürgerliche Küche  
Früh, Mittag und Abend à la  
Ca. te — Münchner Spezialitäten  
**la Hackerbräu-Ausschank**  
OOOOOOOOOO

**Interessante Muster-**  
Sendung nebst illust. Ka-  
talog über Bekleidung, illust.  
Werke etc. verschlossen gegen 50  
Cts. in Briefm. oder Album mit  
800 Miniat. Fr. 2.75. Buch-  
handlung L. Postfach 19458,  
Palais-Lafayette-Genf. 1293

Fabrikation **Handschuh-Böhny** Alle Sorten  
und Lager **Leder-**  
**Handschuhe.**  
— Ordonnanz-, Reit- und Fahrhandschuhe —  
Bahnhofstrasse Nr. 51 - Zürich - Mercatorium  
Filialen: Bern — Basel — Lausanne — St. Gallen. Fabrik in Lugano.

**Biol** Patent 52,334 + ärztlich  
gesetzl. geschützt + empfohlen  
**ist absolut eines der besten**  
**Haarwasser der Neuzeit.**  
Glänzende Erfolge. — **Biol** Nr. 1  
für trockenen Haarboden, **Biol** Nr. 2 für fettigen Haarboden.  
**Graue Haare** machen 10 Jahre älter. Um diesen rasch  
die natürliche Farbe wieder zu geben,  
bürsten Sie die Haare mittelst eines  
feinen Bürstchens mit **Heer's Nusschalen-Saft**.  
Alles aus Pflanzen. — Dieser wirkt bei regelmäßiger  
Anwendung bestimmt und dauernd. Flasche à Fr. 2.25.  
**Keine Runzeln mehr,** sondern eine rosige, zarte, sammetweiche  
Haut erzeugt bis ins hohe Alter das glänzend  
erprobte **Lilienwasser**. Absolut unschäd-  
lich, **das Geld wird sofort retourné**, wenn es nicht schon  
bei erster Anwendung bemerkbar ist. Probeflasche à Fr. 2.50, Original-  
flasche à Fr. 5.— (lange ausreichend). 1216

**Biol-Fabrik Luzern II**

**Große Ersparnis** für jede Fa-  
mille bringt  
**Jäger's Haarschneidmaschine.**  
Jeder kann sofort damit  
3 verschiedene Haarlängen  
schneiden: fr. vernickelt, mit  
zwei Kammern und Reserve-  
feder, komplett **nur**  
**Fr. 4.90.** Extra starke  
Bauart **Fr. 5.90.** —  
Garantie für jedes Stück.  
Bgg. Nachnahme. Porto extra.  
**Rud. Jäger**, Stahlwaren en gros,  
Davos-Platz 33  
Wiederverkäufer gesucht. Prospekt gratis.

**100 Heimwesen**  
finden Sie in jeder Nummer im  
„Liegenschaften-Anzeiger“ der  
**Schweizer Wochen-Zeitung**,  
Jean Frey, Zürich, ausge-  
schrieben. Wenn Sie ein Objekt  
irgend welcher Art an- oder  
verkaufen wollen, so geben Sie  
das Inserat in erster Linie in  
dieser Zeitung auf. Preis per  
Zeile bei 2maliger Einrückung  
nur 15 Cts.

**Es war nicht in Interlaken**  
Harras in „Wilhelm Tell“ ist heute  
etwas zerstreut. Die Souffleuse kreischt ihn  
an: „Kast dieses Volk, daß es dem Nord  
Musik macht!“ Anwillig reagiert er: „Kast  
dieses Volk, daß es die Nordsmusik macht!“  
Der tote Geßler wäre beinahe wieder le-  
bendig geworden.

CH 16